© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Glyceria nemoralis Uechtr. u. Körn. im nordwestlichen Deutschland.

Von

P. Junge in Hamburg.

Von der Stadt Ratzeburg führt östlich ein Damm, der den großen und kleinen Ratzeburger See trennt, nach der Vorstadt Dermin. Wendet man sich in der Nähe des Seeufers nördlich, so kann man auf gutem Fußwege, der fast immer am Fuße der bewaldeten Höhen entlang führt, das Dorf Bäk erreichen, das im Gegensatze zu Dermin, welches lauenburgisch ist, im Fürstentum Ratzeburg (Mecklenburg-Strelitz) liegt. Von hier wendet sich das Seeufer mehrere hundert Meter nach Nordwesten, dann wieder nördlich. Etwa über der so gebildeten kleinen Halbinsel liegt das Dorf Römnitz. Um diesen Ort herum unterbrechen Felder den Wald der Uferhöhen, der aber ungefähr 10 Minuten jenseits von Römnitz wieder beginnt und sich bis zur Försterei Kalkhütte erstreckt.

Dieser Forst war am 7. Juli 1912 das Ziel eines Ausfluges der „Botanischen Gruppe" des Naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg. Auf der Exkursion sammelte Verfasser dieses in einer kleinen, quelligen Waldsenkung eine *Glyceria*, welche in der Bildung der Ährchen und Spelzen an *G. plicata* Fr. erinnerte, aber sich sofort durch den Wuchs, die hellere Farbe und die kurzen Ährchen in kurzer Rispe als von dieser Art verschieden zeigte. Die genauere Untersuchung führte auf die Zugehörigkeit der Pflanze zu *G. nemoralis* Uechtr. u. Körn. Um die weitere Verbreitung der hier weit westwärts vorgeschobenen Pflanze zu untersuchen, unternahm Verfasser am 20. Juli eine zweite Exkursion nach Ratzeburg, auf der zunächst der Forst zwischen Römnitz und Kalkhütte noch einmal aufgesucht wurde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verfolgt man den Feldweg, der von Römnitz in den Wald führt, so fällt dort, wo der Weg in den Wald eintritt, der Waldboden in allmählicher Senkung östlich nach einem kleinen Wasserlaufe ab. Unter den hohen Buchen stehen auf dem höheren Teile des Abfalls, dessen Boden ziemlich trocken ist, *Dactylis glomerata* und *Poa nemoralis* (nicht viel), *Festuca gigantea* (wenig), *Festuca silvatica* (viel, aber wenig in Blüte), *Bromus serotinus* (nicht reichlich), *Rubus idaeus* (wenig) und *Circaea lutetiana* (viel). Der feuchte Talboden, der nur mit Vorsicht zu beschreiten war, zeigte mehr dem Rande zu *Urtica dioica*, *Galium aparine*, *Carex remota*, *Circaea lutetiana* und *Ranunculus repens*, mehr der Mitte zu *Poa spec.* (nicht zu erreichen), *Carex gracilis* (bestandbildend, aber des Schattens wegen meist steril) und *Cardamine amara*, sowie im Bestande der genannten Segge nicht viel und auch nur spärlich mit Rispen *G. nemoralis*, am 20. Juli schon mit reifen, abfallenden Früchten.

Eine kurze Strecke weiter nördlich geht westwärts (in der Richtung auf den See) ein wenig deutlicher Holzabfuhrweg ab. Verfolgt man ihn bis fast an die Seehöhen, so hat man eben vor dem Höhenabfall etwas links (südlich) die flache Senke, in der *G. nemoralis* am 7. Juli aufgefunden wurde. Hier nehmen *Milium effusum*, *Agrostis alba*, *Dactylis glomerata*, *Poa nemoralis*, *Festuca silvatica*, *F. gigantea*, *Brachypodium silvaticum*, *Carex remota*, *Arum maculatum* (wenig, Fruchtstände), *Urtica dioica*, *Geranium robertianum*, *Epilobium roseum*, *Circaea lutetiana*, kleine Pflanzen von *Fraxinus excelsior*, *Asperula odorata* und *Lampsana communis* den trockeneren Rand der Bodenvertiefung ein. Den feuchteren Grund bedecken *Equisetum arvense*, *Phalaris arundinacea*, *Carex remota*, *Caltha palustris*, *Ranunculus repens*, *Impatiens noli tangere*, *Epilobium hirsutum*, *E. parviflorum*, *Mentha rotundifolia*, *Veronica beccabunga*, *Galium aparine* und *Eupatorium cannabinum*. Dazwischen stehen, schwierig erreichbar, zwei je mehrere Quadratmeter große Komplexe der *G. nemoralis*. Am 7. Juli blühte das Gras, am 20. Juli hatten die Rispenstengel die Früchte völlig oder nahezu gereift. Blühende Ährchen fehlten; nachschießende und dann später blühende Triebe, bei *G. fluitans* und *G. plicata* fast regelmäßig vorhanden, fehlten.

Diese beiden Stellen sind indes nicht die einzigen Orte des Vorkommens. Dort wo am Nordende des Dorfes Bäk das Seeufer aus der Richtung Nordwest-Südost in die Richtung Nord-Süd übergeht, fallen die Uferhöhen steil zur schmalen Uferzone ab, deren durch Quellwasser sumpfigen Boden Erlen und einige Weiden beschatten. Unter ihnen wächst reichlich, doch spärlich blühend (nur zwei Rispen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ließen sich finden), bis an den schilfbesäumten Uferrand wieder *G. nemoralis*.

Ein weiterer Ort des Auftretens der Art liegt dort, wo das Kupfermühlental die Seehöhen trifft, an den quelligen Abhängen. Auch hier gedeiht das Gras in Menge, blüht aber auch hier im Bestande hoher Bäume mit reichlichem Unterholze nur wenig.

Südlich des Tales besitzt der quellige Fuß der Hügel noch mehrmals *G. nemoralis* auf einer Strecke von etwa einem Kilometer, in der Regel wenig, in Menge nur nahe bei Dermin am Aufstiege zum Aussichtsturm. Hier steht sie unter Erlen, Weiden und Eschen, am 20. Juli zugleich noch blühend und schon fruchtend. Das Gras verschwindet erst, wo unmittelbur nördlich von Dermin der Wald aufhört und wird jetzt auf einer Strecke von etwa 1,5 km durch *G. plicata* ersetzt, die mehrfach Massenbestände bildet und hin und wieder eine ganz auffällige Blattbreite sowie Stengeldicke und -höhe erreicht. Dort, wo *G. nemoralis* mit der Bewaldung der Höhen zuletzt erscheint, sind die Höhen Standort einiger erwähnenswerter Phanerogamen; *Carex digitata, Hypericum montanum, Lathyrus niger* und *Campanula persicifolia* sind hier vorhanden, sämtlich auf lauenburgischem Gebiete.

G. nemoralis erscheint erst wieder einige hundert Meter nördlich des Hotels „Waldesruh". Der Fundort hier liegt im Gegensatze zu den übrigen am Kleinen Ratzeburger See, dem Küchensee. Lage und Art des Standorts gleichen denen bei Dermin und Bäk.

Ob das Gras südlich von Waldesruh und nördlich vom Forste bei Römnitz auch noch auftritt, bleibt festzustellen, ebenso, ob es am westlichen Seeufer vorhanden ist, was durch die gleichartige Uferbeschaffenheit sehr wahrscheinlich gemacht wird. Ein Nachsuchen nördlich von St. Georgsberg nach Buchholz zu war allerdings erfolglos, aber weder intensiv (wegen großer Wärme) noch extensiv (wegen eines ausbrechenden Gewitters) ausreichend, um sichere Feststellung zu ermöglichen.

Bisher war *G. nemoralis*, die bei Ratzeburg auf schleswig-holsteinischem und mecklenburgischem Boden vorkommt, nur aus dem östlichen Deutschland bekannt. Sie reichte mit den vorgeschobensten Posten bis Stettin, Landsberg a. W., Meseritz, Liegnitz und Hirschberg. Wenn die Art bei uns früher nicht beobachtet worden ist, so liegt das einerseits wohl an der kurzen Blütezeit der die Früchte rasch reifenden Pflanze, andererseits an der Ähnlichkeit mit *G. plicata*, die im schleswig-holsteinischen Florengebiete erst gegen 1850 durch Sonder (als Form der *G. fluitans*) nachgewiesen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wurde und dann lange Zeit als selten galt, bis sie sich zwischen 1890 und 1900 als an quelligen Abhängen, an Wasserläufen und Teichen im Osten des erwähnten Gebietes weit verbreitet feststellen ließ. Vielleicht wird sich auch *G. nemoralis* noch sonstwo bei uns beobachten lassen; den Ratzeburger Vorkommen ähnliche Orte sind im südöstlichen Holstein und Lauenburg noch mehrfach vorhanden.

Herr Geheimrat Ascherson und Herr Dr. H. Preuß-Danzig hatten die Liebenswürdigkeit, die Grasart zu untersuchen und die Richtigkeit der Bestimmung zu bestätigen, wofür ich auch an dieser Stelle den besten Dank ausspreche.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 55

Autor(en)/Author(s): Junge P.

Artikel/Article: Glyceria nemoralis Uechtr. u. Körn. im nordwestlichen Deutschland. 34-37